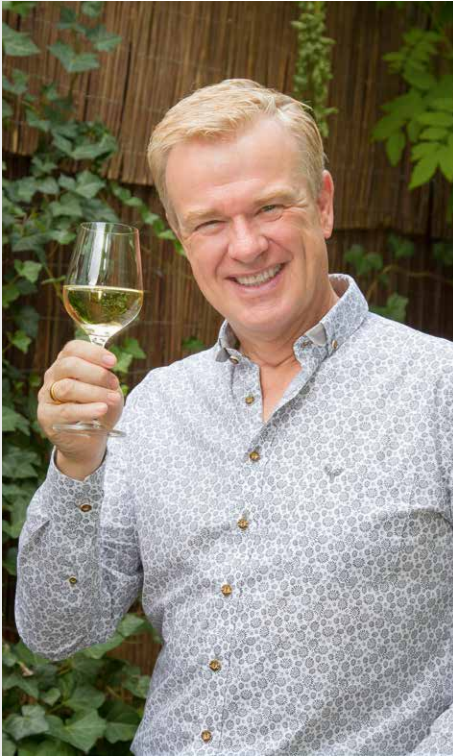


Willkommen zu Hause!



Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe steht ganz im Zeichen des Genusses. Goethe hat einmal gesagt: „Kein Genuss ist vorübergehend; denn der Eindruck, den er zurücklässt, ist bleibend.“ So wünschen wir uns, dass Sie viele schöne und bleibende Eindrücke aus dieser Sommer-Ausgabe von **Mein Ländle** behalten.

Unser Ländle hält so viel Schönheit bereit, die sich in solcher Vielfalt ausdrückt, dass wir Sie noch viele Jahre lang mit tollen Ausgaben begeistern können und wollen. „Das Land“ in jedem Wortsinn gibt viel her: Eindrücke von den unterschiedlichsten Landschaftsräumen, aber auch Erzeugnisse der Landwirtschaft wie Kräuter, Gemüse, Wein, Bier, gutes Fleisch und Fisch. All das kommt in dieser genussreichen Ausgabe von **Mein Ländle** vor. So sind wir dieses Mal hart an der Kante des Albraufs beim „Alb-Crossing“ entlanggeradelt und haben die vielfältigsten Eindrücke von der grandiosen Natur mit fantastischen Ausichten für Sie eingesammelt. Ein Genuss für sportliche Radler und E-Biker. Wir haben Gärten besucht und dem Blütenrausch des Sommers gefrönt.

Auf den langen Weg von Triberg nach Schaffhausen hat sich **Mein Ländle**-Autorin Birgit-Cathrin Duval gemacht. Von allem hat er etwas, der Premium-Wanderweg WasserWeltenSteig:

rauschende Wasserfälle, Quellen, Weiher, Stauseen, Urwaldschluchten und Panoramapfade. Auf sechs Etappen führt er durch geheime Schwarzwald-ecken bis in die Schweiz.

Die Blitzenreuter Seenplatte in Oberschwaben ist als Überbleibsel der letzten Eiszeit ein buchstäblich unerschöpflicher Quell der Entdeckungen und ein Naturgenuss für die ganze Familie.

Wenn es zu heiß wird, helfen Kräuter gegen die Hitze. **Mein Ländle**-Kräuterexpertin Thea Kornherr hat für Sie erprobte Mittel aus der Natur zusammengestellt, und **Mein Ländle**-Sommière Natalie Lumpp hält erfrischende Weincocktails mit und ohne Alkohol für Sie parat. Ein Genuss für zuhause. Dazu gibt es natürlich leckere Rezepte mit Bœuf de Hohenlohe oder Bodensee-Felchen. Aber auch ein süßer Schluss darf nicht fehlen. Vielleicht ein selbst gemachtes Eis? Wir zeigen, wie es geht.

In diesem Sinne: Genießen Sie diese Ausgabe von **Mein Ländle**, denn wer nicht genießt, wird ungenießbar.

Bleiben Sie xund!

Ihr

Wulf Wager



10

Gartenträume



40

Erfrischendes bei Hitze

64

Geringelt und gelockt

72

Die Bienenfresser sind da

84

Stein für Stein



54

Rumpsteak mal ganz anders

*Inhalt
Ausgabe 4/21*

GartenLändle Ein Garten zum Träumen 10 Blütenglück im Hochsommer 14	DekoLändle Blühende Pyramiden 34	GenießerLändle Der Wald zum Anbeißen 46 Schnelles Eis am Stiel 50 Bodensee-Felchen Reichenauer Art 52 Rumpsteak vom Bœuf de Hohenlohe 54
RadlerLändle Quer über die Schwäbische Alb 16	Selber gmacht & mitgebracht Basteln mit Knöpfen und Korken 36	AdelsLändle Ein Leben auf der Insel Mainau 60
WanderLändle Auf dem WasserWeltenSteig 22	HandarbeitsLändle Untersetzer und Sets aus alten Jeans .. 38	AgrarLändle Die Wollschweine von Göppingen 64
EntschleunigungsLändle Die Blitzenreuter Seenplatte 28 Die Kirche für unterwegs 94	KräuterLändle Hilfreiche Kräuter gegen die Hitze 40	

NaturLändle Die Bienenfresser vom Kaiserstuhl 72	Sonjas Ländle Im Freilichtmuseum Beuren 92
WeinLändle Erfrischende Weincocktails 78	RäucherLändle Eisenkraut für die Räucherschale 98
SchafferLändle Retter der Weinbergmauern 84 Bierdeckel aus dem Schwarzwald 100	
KleinstadtLändle Zu Besuch in Besigheim 88	

Immer dabei

Editorial 3
In dieser Ausgabe 7
DenkerLändle 8
GemüseLändle 58
Haus- und GartenLändle 71
ILLuztrationsLändle 99
Sell und Jenes 104
Marktplatz 106
BücherLändle 108
LändleViecher 109
Termine 110
Impressum, Vorschau 114

Selbst ist die

Gartenfrau

Einladung zum Mit-Träumen



Ein Maler hätte es nicht schöner malen können: Astilben als Wegeinfassung, Rutenhirse umspielt schwere Steinquader neben Phlox und Hortensien (links). Ursula Hauber (oben) pflegt ihren Garten seit über 30 Jahren.

Viel Wiese und wenig Ahnung – so fing es an. Heute gedeiht auf dem Gelände um Ursula Haubers Elternhaus ein zauberhafter Garten. Der Weg zu diesem Paradies war lang, lehrreich und voller Blüten.

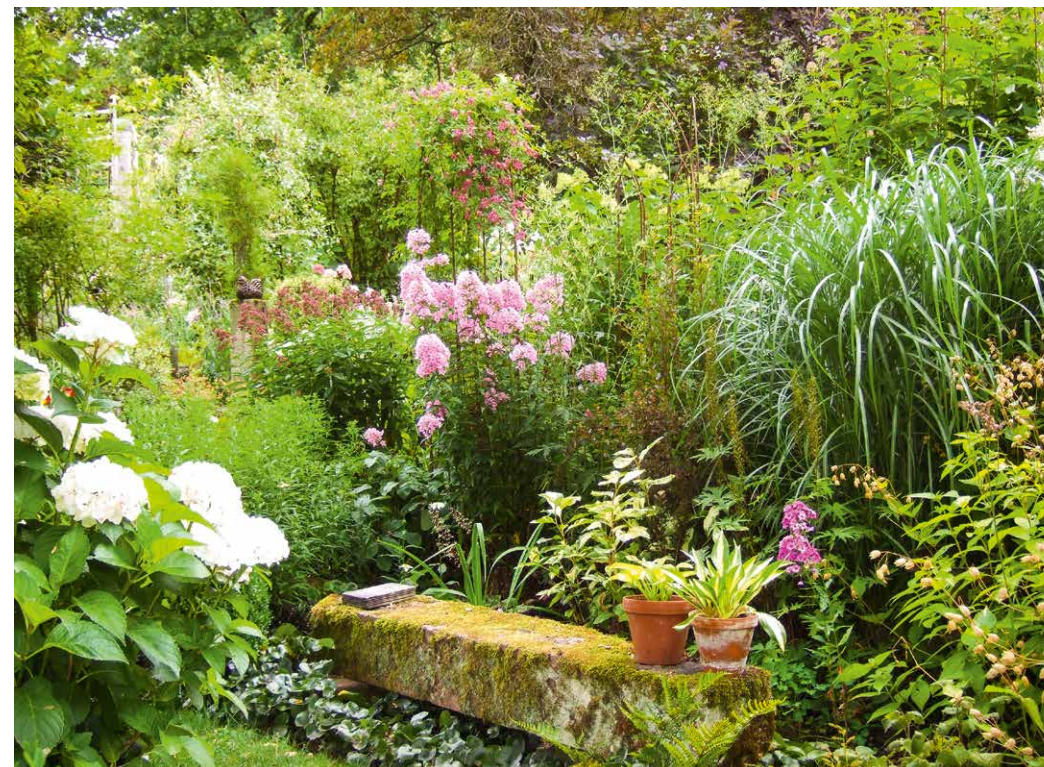
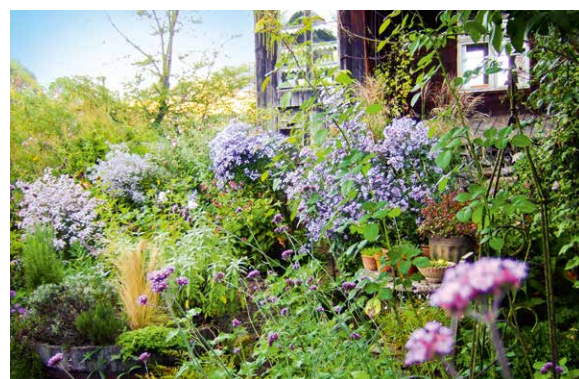
Es war nicht der Plan, vielmehr ein Flash, eine Blitzidee an einem heißen Sonntagnachmittag in den 1980er-Jahren. Als der Sohn im Sandkasten spielte, auf einer Wiese, die „nicht schön“ war und keinen Schatten bot. Ursula Hauber beschloss, aus der Öde etwas zu machen. Sie träumte von einem Garten mit Pflanzen und Tieren und Plätzen zum Relaxen. Aus dem Träumen wurde eine Leidenschaft und über die Jahre „Ursulas Garten“, ein Naturparadies in Freiamt, wenige Kilometer nördlich von Freiburg.

„Der Gartenvogel geht vorbei“, kommentierte die Mutter lakonisch, als Ursula Hauber der Familie von ihrer Idee berichtete. Schließlich kannte sie ihre Tochter, die sich eigentlich immer um Gartenarbeit gedrückt hatte und schon in jungen Jahren kundgetan, niemals einen Garten pflegen zu wollen. Die Mutter sollte sich täuschen. Ursula Hauber

war besessen von ihrer Idee, die 17 Ar rund ums Elternhaus mit Stall und Scheune umzugraben und zu gestalten. Sie hat „einfach drauflosgepflanzt“ und so manche Rückschläge einstecken müssen, weil nicht alles gleich so gedeihen wollte, wie sie es sich wünschte. Sie fing an, Gartenbücher zu lesen, holte sich Tipps von Profis, wurde Mitglied in der „Gesellschaft für Staudenfreunde“. Sie ging auf Gartenreisen, die sie nach England, nach Irland führten („wegen der Schneeglöckchen“) und nach Holland („wegen der Stauden“). Ursula Hauber, die keinen Plan hatte außer, dass sie möglichst wenig säen wollte, und sich für Stauden begeisterte, weil sie das Dauerhafte reizte, war mit dem „Gartenvirus“ infiziert. Unheilbar, wie sie nach über 30 Jahren weiß.

Bienensummen und Schmetterlingstanz

Aus der Wiese ist mithilfe von Vater und Ehemann ein Landhausgarten geworden, in „geordneter Unordnung“, wie die Selfmade-Gärtnerin das nennt, mit Beeten voller Stauden für Insekten, Bienen, Hummeln und mit einem Tümpel, wo Molche und Frösche sich ein Stell-dichein geben. Das abwechslungsreiche Entdeckerparadies lockt mit Wegen, Stufen, Durchgängen und Rosenbögen, und



Auf dem nostalgischen Bett unter dem Dach des Roten Perückenstrauchs ist gut Träumen (oben). Ab Herbst leuchten Seerosendahlrien vor weißen Oktobermargeriten (rechts oben) und Astern setzen blaue Akzente (rechts unten).

darin versteckt sich zwischen Grün eine weitere Leidenschaft der Hobbygärtnerin: schöne Fundstücke vom Flohmarkt. Sie geben dem Garten zusätzliches Flair, lassen ihn zur „guten Stube“ im Freien werden. „Ich mag alte Sachen, weil sie eine Geschichte haben und so viel erzählen können“, erklärt die Romantikerin, die einen Garten für Romantiker geschaffen hat. Sie hängt gern ihren Gedanken nach, in den Verweil-Oasen, wo man dem Summen der Bienen lauschen und den Schmetterlingen bei ihrem anmutigen Tanz um die Blüten zuschauen kann, in verborgenen Ecken, wo Träume einen Raum haben. Ganz besonders auch in Momenten, wenn – fast unwirklich – die Strahlen der Abendsonne zwischen Stauden, Ästen und Blüten spielen, ein Bild wie von Malerhand geschaffen.



„Irgendwas duftet immer“

Weil sie das Dauerhafte, Natürliche, „Verwobene“ mag, pflanzt sie Stauden, die „von Jahr zu Jahr schöner

werden“. Sie lernt Schneeglöckchen zu lieben, die in ihrem Garten ab Herbst bis Ende März die Köpfchen aus der Erde strecken. Sie begeistert sich für Storchschnäbel (*Geranium*), „weil sie lange und an vielen Orten blühen“, ist fasziniert von den lieblichen Phloxblüten und von der Vielfalt der Sterndolden. Ihre Vorliebe gilt den einfachen Schalenblüten, dem Charme der prachtvollen Rosenblüten mit ihrem feinen Duft kann sie sich trotzdem nicht entziehen. Die Mischung macht's auch bei den Düften, konstatiert Ursula Hauber und ergänzt:

„Irgendwas duftet immer.“

Seien es die Primeln im Frühjahr oder die Winterheckenkirsche (*Lonicera fragrantissima*). In feinem Mix mit den Kräutern wie den verschiedenen Minzearten, die überall im Garten wachsen, und dem

Lavendel. Ein Mix aus Düften, den Ursula Hauber im Sommer am liebsten bei einer Siesta auf ihrem nostalgischen Eisenbett genießt. Dann träumt sie sich weg, getreu ihrem Leitspruch: „Wer nicht vom Fliegen träumt, dem wachsen keine Flügel.“ Immer im Garten dabei, auch beim Relaxen, Kumpel Jogi, die Haus- und Gartenkatze.

Diese besonderen Momente teilt Ursula Hauber auch gerne mit anderen Naturliebhabern. Zwischen April und Oktober, immer am zweiten Sonntag im jeweiligen Monat, ist „Ursulas Garten“ im Rahmen der Offenen Gartenpforte für jedermann geöffnet. Der Garten ist ihr „zweites Wohnzimmer“, wie Ursula Hauber gerne betont. Dort verbringt sie in der Regel ihre Nachmittage. Die Arbeit im Garten erde sie im wahren Sinn des Wortes und beschere ihr „Glücksmomente“. Das ist für sie wohl-tuende Ablenkung zum nüchternen Berufsalltag als Verwaltungsangestellte.

„... nichts ist für die Ewigkeit“

Im Vergleich zum Frühjahr und Herbst ist der Sommer im Garten eher Müßig-gang. Was nicht bedeutet, dass nichts zu tun wäre. Regelmäßiges und ausdauerndes Wässern von Beeten, Blumenkästen und Töpfen muss sein, und auch der Rasen verlangt regelmäßig nach einem Schnitt. Alles Arbeiten, die Ursula Haubers Mann übernimmt, während sie sich um das regelmäßige Ausschneiden von Abgeblühtem kümmert. „Das ist wichtig, um die Bildung von neuen Blüten zu fördern und gehört auch zu den Sommerarbeiten, die erledigt wer-

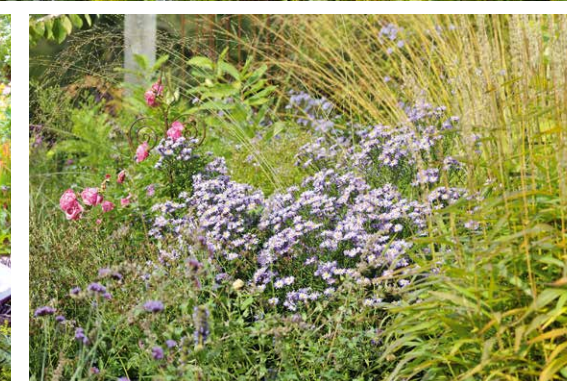
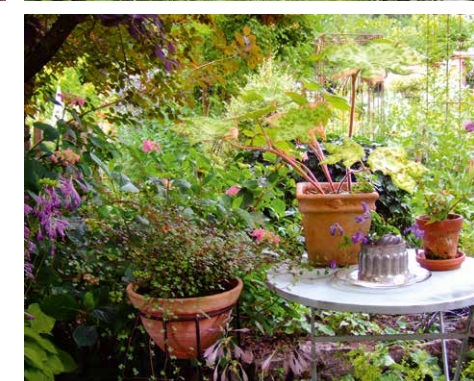
Bezaubernde Vielfalt: die blaue Clematis 'Durandii', die leuchtend rote Montbretie 'Lucifer' und gelbe Taglilien (oben). Eine Hortensie 'Coco Blanc' und hoher Phlox 'Miss Pepper' gesellen sich zu *Miscanthus* (oben rechts). Aus Blattschmuckstauden in Töpfen entstehen kleine Stilleben (rechts). Später im Jahr umspielt das filigrane Pfeifengras 'Transparent' Astern und spät blühende Rosen (ganz rechts).



Hereinspaziert

„Ursulas Garten“ ist in diesem Jahr noch bis einschließlich Oktober immer am zweiten Sonntag des Monats jeweils von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 3,50 Euro, mit Führung 5 Euro pro Person. Für Besitzer von KONUS-Gästekarten ist der Eintritt frei. Aufgrund der aktuellen Lage am besten vor dem Besuch die aktuellen Öffnungszeiten auf der Homepage abrufen.

Ursulas Garten
Niedertal 8
79348 Freiamt
Telefon: 07645 1305
www.ursulas-garten.de



den wollen. Aber vor allem genieße ich die langen Abende im Garten“, bekennt Ursula Hauber. „Und natürlich ist es für mich ein Erfolgserlebnis, wenn ich Beeren, Kräuter und Gemüse ernten kann.“

Aber der stete Wandel, immer wieder Neues zu entdecken, das macht für Ursula Hauber den eigentlichen Reiz aus. „Nichts ist für die Ewigkeit, auch nicht der Garten“, so ihre Devise. So freut sie sich jedes Jahr aufs Neue auf den Frühling, wenn der Garten in fröhlich-bunten Farben aus dem Winterschlaf erwacht, und genießt mit allen Sinnen den eher ruhigen Sommer, den sie in Pastelltöne gekleidet hat. Sie schwelgt im Blütenrausch, wenn die Rosen ihre Pracht entfalten und mit Clematis elegante Farbakzente setzen. Sie liebt den August, wenn der Garten sich bereits spätsommerlich gibt und

Ball- und Rispenhortensien ihm einen besonderen Charme verleihen. Oder die Tage, an denen der Sommer sich leise verabschiedet und die letzten warmen Sonnenstrahlen noch einmal Gräser und Astern zum Leuchten bringen.

Aber auch der Winter mit kahlem Geäst, hier und dort mit wenigen roten Beeren, dafür in Begleitung von viel Wintergrünem hat für Ursula Hauber seine eigene Faszination. Dann verleiht der Schnee dem Garten eine ganz besondere Dramaturgie und zeichnet dabei die Vielfältigkeit der Formen nach. Und dann drängt sich der Gedanke auf, dass es für „Ursulas Garten“ vielleicht doch einen intuitiven Plan gab. 🍷

Text: Gudrun Schillack, Fotos: Ursula Hauber (9), stock.adobe.com/Harald Biebel, Flower Studio, Ruckszio (je 1)



Text: Dorea Dauner, Fotos: Dorea Dauner (9), Fotolia (2)

Blütenglück im Sommerloch

Masse mit Klasse im Hochsommergarten

Die dunkelrote *Rudbeckia* 'Cherry Brandy', die tanzenden Blütenköpfe des violetten Hohen Eisenkrauts (*Verbena bonariensis*) und die gelben Blütenkolben der Fackellilien bringen kräftige Farben ins Beet. Auch Indianernesseln (im Vordergrund) sind im Hochsommer groß in Form.

Wer an Landhausgärten denkt, hat vielleicht Glockenblumen vor Augen oder Schwertlilien und ganz sicher Rosen. Was aber, wenn die Fröhsommer-Party gelaufen und der erste Blütenrausch vorbei ist? Dann kommt die Zeit der echten Sonnenkinder. Wenn es heiß und trocken wird, legen sie erst richtig los.

Nicht nur die Politik kennt das Sommerloch, der Garten auch. Ich gebe die Schuld den Gartenmagazinen (an denen ich selbst eifrig mitschreibe). Die möchten ihren Lesern – also Ihnen – gefallen und zeigen deshalb immer nur die schönsten Ansichten. Und die kommen eben im Juni am leichtesten zustande. Deshalb frozelte die berühmte Gartenbuchautorin Helen Dillon: „Sogar der vernachlässigteste Garten sieht grandios aus im Juni!“ Als

Irin stammt sie zwar nicht aus dem Ländle, aber ihre Ansichten sind so realistisch und bodennah wie unsere.

Was tun wir also in Zeiten, in denen Verreisen kontpliziert oder unmöglich geworden ist? Machen wir etwas aus Baden-Württembergs Hochsommergarten! Denn sie sind wertvoller geworden denn je und gar nicht so schwer zu gestalten. Hier die besten Pflanzen für hochsommerliches Blütenglück:



3

Spätzünder mit großer Wirkung Blüten-Stars für Ihre Beete



1



2



4

Wer zuletzt blüht, blüht am besten

Taglilien (*Hemerocallis*) (1), Sonnenbräute (*Helenium*) und Sonnenhüte (*Echinacea*) (2) in verschiedenen Sorten ergeben wunderbare Spätsommeransichten. Die einjährige *Rudbeckia* 'Cherry Brandy' ist ein verlässlicher Farbträger, vor allem in Kombination mit Hohem Eisenkraut, das sich großzügig versamt. Auch *Echinacea* legt im Hochsommer richtig los, zusammen mit Fackellilien (3) – ein Farbknaller! Kugeldisteln (4) kommen im August so richtig in Schwung. Mit ihren Samenständen geben sie sogar im Winter gute Strukturpflanzen ab.

Betrachtet die Lilien im Topf ...

Selbst in der größten Hitze bewahren Lilien (5) ladylike die Haltung. Sie sind im Topf leichter zu kultivieren als im Freiland, weil die Nährstoffzufuhr (nicht zu sparsam) und Schädlingskontrolle (auf Lilienhähnchen achten!) leichter fallen.



5



6



8

7



11

Blühende Wände

Die kleinblütigen *Clematis viticella* (6) verwöhnen uns ab Hochsommer mit Massen von kleinen Blüten, die jede Wand zum spektakulären Display machen. Die gefürchtete Clematiswelke ist ihnen fremd, und sie werden im Spätwinter einfach abgeschnitten – was sie für Gärten mit Kindern und Hunden geeignet macht: Ein beschädigter Trieb ist kein Beinbruch. Während sie in zwei bis drei Meter Höhe glänzen, ist im Fußraum alles willkommen, was nicht zu viel Wurzelkonkurrenz macht: Ideal sind die Walzenblüten des Staudenknöterichs (7), der in vielen Größen und fast allen Rot-Schattierungen zu haben ist. Sein dichtes Laub dient gleichzeitig als Bodendecker und gibt nicht nur für Clematis, sondern für viele Hochsommer-Stars ideale Begleiter ab, sogar zu Dahlien (8) oder Kapfuchsien (*Phygelius capensis*).



9

Spiel's nochmal, Rosi!

Viele Rosen zeigen im August, September und Oktober noch einmal, was in ihnen steckt. Beim Kauf auf die Angabe „öfterblühend“ oder „remontierend“ achten. Auch diese Sorten legen nach dem Juni-Schub eine Blühpause ein, aber danach geht es umso schöner weiter. Aparte Kombinationen bilden sie mit *Helenium* (9) oder Dahlien.

Gekonnt mogeln

Schummeln Sie, wenn nötig, das ist erlaubt. Haben Sie sich in der Farbe verschätzt und die dunkle Hohe Fetthenne (10) sieht etwas trübe aus? Schwupp, Dahlie dazwischen. Und noch eine sonnentaugliche Fuchsie dazu. Apropos ...



10

Winterharte Fuchsien? Jawohl!

Sie sind noch nicht so bekannt, aber stark im Kommen. *Fuchsia magellanica*-Hybriden (11) machen nur einen Bruchteil der Arbeit, die das Überwintern fordert. Sie frieren im Winter bis zum Boden zurück, aber sie werden jedes Jahr schöner und geben gerade mit *Helenium* prächtige Bilder ab.

Von Fall zu

Fall

.....
Der lange Weg von Triberg bis Schaffhausen
.....

Frühmorgens in der
zauberhaften Gauchachschlucht

Rumpsteak

vom Bœuf de Hohenlohe

mit Alb-Linsen-Salat und Bühler Zwetschgen-Chutney

Text: Johannes Guggenberger,
Fotos: Johannes Guggenberger (6),
Jörg Batschi (3), Fotolia (2)

